

<b>L 7516-4</b>	<b>3</b>	<b>Südöstlich von Huzenbach</b>	<b>8 ha</b>
Bausandstein-Fm. (sus)	<b>Naturwerksteine</b> {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}		
ca. 1–2 m	Aufschluss im Oberen Schlössleswald (R <sup>34</sup> 56 160, H <sup>53</sup> 82 310, 713 m NN),		
ca. 2,5 m	an der L 350 im Westen des Vorkommens		
{ca. 1–3 m}	Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens unterhalb der ehem. Burg Königswart		
{ca. 50 m}	(R <sup>34</sup> 56 350, H <sup>53</sup> 82 330, 763 m NN)		
<b>Gesteinsbeschreibung:</b> Der am Oberen Schlösslesberg über 50 m Länge aufgeschlossene Bereich der oberen Bausandstein-Formation setzt sich hauptsächlich aus dickgebankten, leicht mittelkörnigen, dunkelroten Feinsandsteinen zusammen. Häufig ist eine feine Schrägschichtung. Der Sandstein ist in weiten Bereichen hart und verkieselt, zum Teil jedoch auch dünnplattig aufwitternd und mürbe. Untergeordnet treten Wadflecken und einzelne Tonfetzen auf. Zwischen harten Bänken befindet sich eine etwa 0,5 m mächtige, stark verwitterte Siltsteinlage. <b>Makroskopischer Mineralbestand:</b> Hauptgemengteil: Quarz; Nebengemengteile: wenig Feldspat, kaum Glimmer; Zement: hauptsächlich kieselig, z. T. tonig-ferritisch. Zur allgemeinen Lithologie des Bausandsteins siehe Einführung (Kapitel 3.8.3.3).			
<b>Vereinfachte Profile:</b> (1) Schemaprofil im Zentrum des Vorkommens unterhalb der ehem. Burg Königswart (Lage s. o.)			
763 –	760 m NN	Boden, Hangschutt (mit Gesteinsblöcken der Geröllsandstein-Formation)	
760 –	745 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; häufig tritt weiß/rot gebänderte Schrägschichtung, z. T. auch Kreuzschichtung auf; zwischengeschaltet sind z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen (Bausandstein-Fm., sus)	
745 –	730 m NN	wie oben, jedoch mit karbonatischen Partien; z. T. mit Wadflecken und Tonlinsen (Bausandstein-Fm., sus)	
730 –	710 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig; kieselig oder tonig-ferritisch gebunden; häufig schräggeschichtet; Bereiche mit Wadflecken und Tonlinsen; karbonatische Partien (Bausandstein-Fm.; Bereich des Aufschlussprofils)	
(2) Profil im Bereich des o. g. Aufschlusses im Westen des Vorkommens (Lage s. o.)			
0,0 –	ca. 1,0 m	Boden, Hangschutt, z. T. tonig	
1,0 –	ca. 2,0 m	dickbankiger, i. Allg. feinkörniger Sandstein, dunkelrot, verkieselt; z. T. mit Tonfetzen	
2,0 –	ca. 2,6 m	feinplattige Sand- und Siltsteine, dunkelrot, mürbe	
2,6 –	ca. 4,0 m	dickbankiger, fein- bis mittelkörniger Sandstein, hell- bis dunkelrot; einzelne Tonlinsen und -fetzen; z. T. mit weiß-roter Schrägschichtung; einzelne Wadflecken	
<b>Tektonik:</b> Das Gestein ist nahezu horizontal geschichtet und im Bereich des Aufschlusses weitständig geklüftet. Die Hauptkluftrichtungen sind 50/90° und 330/86°. Etwas südlich des Vorkommens an der Straße von Besenfeld ins Murgtal ist eine WNW streichende dextrale Blattverschiebung aufgeschlossen, das Gestein ist in diesem Bereich engständig geklüftet und zerlegt.			
<b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Im Bereich des Aufschlusses am Schlösslesberg (Lage s. o.) wird ein etwa 2,5 m mächtiger Abschnitt der Bausandstein-Formation als bauwürdig betrachtet. Allerdings kann damit gerechnet werden, dass oberhalb des aufgeschlossenen Bereiches weitere werksteinhöfliche Partien innerhalb des Bausandsteins auftreten. Weiteres siehe Zusammenfassung. <b>Abraum:</b> Im Aufschlussbereich beträgt die Hangschuttmächtigkeit ca. 1 m, sie kann jedoch an anderen Stellen des Vorkommens auch mächtiger sein. Eine ca. 0,5–0,7 m mächtige Siltsteinlage muss ebenfalls als Abraum betrachtet werden.			
<b>Grundwasser:</b> Siehe allgemeine Bemerkungen im Kapitel 2.3 Hydrogeologie.			
<b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Mürbe und stark aufgewitterte Partien; karbonatische und tonige Bereiche, sowie Siltsteinlagen. Im obersten Abschnitt eventuell geröllführende Lagen.			
<b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Hangabwärts (Begrenzung im Liegenden):</u> Ausbiss von vermutlich nicht nutzbaren Gesteinen der unteren Bausandstein-Formation. Südwestlich des ausgewiesenen Vorkommens an der L350 ist das Gestein außerdem engständig geklüftet und gestört. <u>Hangaufwärts (Begrenzung im Hangenden):</u> Überlagerung mit Gesteinen der Geröllsandstein-Formation. <u>Norden:</u> Eintalung des Füllenbachs, eventuell gekoppelt an W bis WNW streichende Störung.			
<b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und stützt sich auf o. g. Aufschluss an der L350. Als Grundlage dient die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. 7416 Baiersbronn (REGELMANN & RAU 1906).			
<b>Zusammenfassung:</b> Das Vorkommen umfasst den oberen Teil der Bausandstein-Formation und besteht im Aufschlussbereich aus dickgebankten, größtenteils verkieselten, harten, dunkelroten Feinsandsteinen, die leicht mittelsandig sein können. Schrägschichtung ist häufig. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt im Aufschluss 2,5 m, allerdings ist im ausgewiesenen, insgesamt etwa 50 m mächtigen, Bereich mit mehreren werksteinhöflichen Partien zu rechnen (siehe Einleitung Kapitel 3.8.3.3). Der Abraum durch Hangschutt und mürbe Siltsteinlagen kann wahrscheinlich mehrere Meter betragen. Vor einem Abbau ist eine weitere Erkundung des Vorkommens unerlässlich.			